

# An der Rigi Südseite gibt es einen Naturschatz

An der Rigi Südseite, von Weggis bis Brunnen, findet man einen Naturschatz: Eine artenreiche, ursprünglich wilde Flora und Fauna. 900 Blütenpflanzen, 300 Flechten, 100 Moose, weit über 1000 Insekten, dazu Brutvögel, Reptilien, Amphibien, Säuger. Dank der besonderen Geologie, der Naturgeschichte, dem milden Seeklima und vor allem der Arbeit der Bauern.

## Wertvolle Wiesen

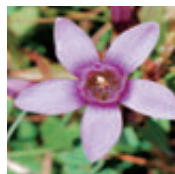
Vielfältig und voll lokaler Besonderheiten ist das Leben in den mager-trockenen Wiesen und Weiden und in den feuchten Riedwiesen der Rigi Südseite. Diese Wiesen und Weiden, die ausgedehnten Wälder und die markanten Felsflühe geben dem Gebiet sein einzigartiges Gesicht und seine typische Ausstrahlung.

## Anspruchsvolle Nutzung

Bauernfamilien nutzen die Wiesen der Rigi seit Generationen. Sie haben die heutige Artenvielfalt wesentlich mitgeschaffen. Doch die ökologisch wertvollen Wiesen sind fast durchwegs steil und schlecht zugänglich. Ihre Nutzung gibt viel Handarbeit und ist stellenweise auch gefährlich.

## Bedrohte Artenvielfalt

Weil der Ertrag den Aufwand nicht mehr deckt, werden zunehmend wertvolle Magerwiesen an der Rigi Südseite nicht mehr genutzt. Diese Wiesen verbuschen und verwalden. Andere Magerwiesen wiederum werden gedüngt und intensiver genutzt, um den Ertrag zu steigern. Beides bedroht die reiche Pflanzen- und Tierwelt.



## Der Naturschatz ist «die Biodiversität»

Biodiversität heisst «biologische Vielfalt» und ist dreierlei:

1. Die Vielfalt aller Pflanzen und Tiere.
2. Die Vielfalt der Erbinformation in den Lebewesen.
3. Die Vielfalt der natürlichen Lebensräume und Lebensgemeinschaften.

Biodiversität ist wunderschön, sie wertet Erholungsräume auf – das zeigt sich in den Magerwiesen an der Rigi Südseite. Und vor allem: Biodiversität ist für uns Menschen überlebenswichtig!

## Biodiversität sichert die Zukunft

Der Wert der Biodiversität ist unermesslich. Ein Beispiel: Viele Wildpflanzen sind besonders widerstandsfähig gegen Krankheiten, Kälte, Hitze, Nässe, Trockenheit. Die Menschheit braucht die Erbeigenschaften dieser Pflanzen, um die Acker- und Futterpflanzen züchterisch an die sich rasch ändernden Umwelt- und Klimabedingungen anzupassen.

## Zuviel Produktivität schadet der Biodiversität

Die frühere extensive Landwirtschaft hat die Biodiversität stetig erweitert. Bis ins 19. Jahrhundert. Dann haben die Bauern die Produktivität gesteigert, sie haben das Land intensiver gedüngt und genutzt und pro Fläche immer mehr produziert. Was wirtschaftlich willkommen ist, zerstört aber die Biodiversität. Frage: Wie kann man produktiv arbeiten und gleichzeitig die Biodiversität erhalten, ja fördern? – Darauf braucht es Antworten.

# NatuRigi – Den Naturschatz an der Rigi sichern

NatuRigi ist ein Projekt. Es startet 2008 und sucht nachhaltige Lösungen, damit die wertvollen Magerwiesen und -weiden an der Rigi Südseite auch in Zukunft genutzt werden.

## Ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Ziele

- NatuRigi will an der Rigi Südseite bestehende Magerwiesen erhalten, gefährdete Mager-

wiesen reaktivieren, ehemalige Magerwiesen renaturieren.

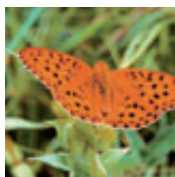
- NatuRigi will mit Bauern zukunftssichernde Betriebskonzepte erarbeiten, in denen die naturschutzgerechte Pflege der Magerwiesen ein wichtiger Teil ist.
- NatuRigi will weitere Kreise der Region für die Förderung der Magerwiesen begeistern: Forst und Tourismus, Korporationen und Gemeinden und natürlich die ansässige Bevölkerung.



## NatuRigi – Mit Bauern auf die Suche gehen

Das Projekt *NatuRigi* sucht mit Bauern und Bäuerinnen an der Rigi Südseite nach Lösungen, um die Biodiversität in ihren Wiesen und Weiden zu erhalten und

zu fördern. *NatuRigi* beginnt auf Luzerner Boden und kann später auch im Kanton Schwyz aktiv werden.



KANTON LUZERN  
Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement  
**Umwelt und Energie (uwe)**

### Kontaktadresse

Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern  
Abteilung Natur und Landschaft  
Christiane Guyer  
Postfach, 6002 Luzern  
christiane.guyer@lu.ch  
Telefon 041 228 58 10  
www.naturigi.ch (ab Sommer 2008)



*Damit die Blumenwiesen an der Rigi Südseite weiter blühen*

### Eine Herausforderung



### Die drei Arbeitsbereiche des Projektes

#### Die Naturwerte erfassen

Die floristische und faunistische Artenvielfalt der Magerwiesen und -weiden erfassen, als Grundlage für die Arbeit mit interessierten Bauern, mit dem Tourismus und der Öffentlichkeit.

#### Mit Bauern und Bäuerinnen arbeiten

Interessierte Bauern für die Pflege der Naturwerte gewinnen. Mit ihnen betriebliche Lösungen zur Pflege der Magerwiesen erarbeiten und die Finanzierung langfristig sichern.

#### Die Kommunikation gestalten

Die Projektpartner und interessierte Kreise informieren, und zur Mitarbeit motivieren. Das Projekt als Modell für entsprechende Vorhaben in anderen Regionen der Schweiz publik machen.

## NatuRigi – Die Initiative, die Akteure, die Träger

### Die Initiative

Die Idee zum Projekt *NatuRigi* kommt von Naturwissenschaftlerinnen und Agronomen, die sich mit Fragen der Artenvielfalt und der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung von Grasland befassen. Sie haben den Projektplan ausgearbeitet und sind seit Frühjahr 2008 daran, ihn zu realisieren. Die Projektarbeit dauert voraussichtlich drei bis vier Jahre.

### Die Akteure

Die Ziele von *NatuRigi* lassen sich nur in Zusammenarbeit mit motivierten Bauernfamilien erreichen. 90 Bauernbetriebe gibt

es im Luzerner Teil der Rigi Südseite. Die meisten sind kleinflächig, ihre Bewirtschaftung gibt viel Arbeit, die wirtschaftlichen Erträge sind tief. Zudem begünstigen die nahen wirtschaftsstarken Zentren eine Abwanderung aus der Landwirtschaft. *NatuRigi* will dem entgegen wirken.

### Die Träger

Ideell und finanziell wird das Projekt unterstützt und getragen von der Abteilung Natur und Landschaft der Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern und von der privaten Hauser Stiftung in Weggis.

